



**Antworten der Christlich-Sozialen Union in Bayern e.V.  
(CSU) auf die Fragen vom  
Landesfischereiverband Bayern zur Landtagswahl in  
Bayern 2023**

-----

- 1. Wie stellen Sie sicher, dass der Gewässerschutz nicht unter dem aktuellen Primat der Energiewende leidet? Welchen Stellenwert messen Sie der großen (>1 MW) und der kleinen (<1MW) Wasserkraft bei der Sicherung der Energieversorgung zu?**

**Antwort:**

Wir setzen auf unsere heimischen Erneuerbaren Energien: Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft, Bioenergie und Geothermie. Die Wasserkraft ist die ursprünglichste der bayerischen Heimatenergien. 60 Prozent des deutschen Stroms aus Wasserkraft kommen aus Bayern. Wasserkraft ist nicht nur klimaneutral, sondern auch grundlastfähig. Wir wollen Bayerns Potenziale durch Nachrüstung, Modernisierung und Erweiterung, aber auch durch Reaktivierung und Neubau im Einklang mit der Umwelt noch besser ausschöpfen. Wir wollen den Wasserkraftanteil an der Bruttostromerzeugung auf 25 Prozent steigern. Das Wasserkraftpotenzial an der Salzach wollen wir gemeinsam mit Österreich nutzen. Wir werden zudem die Modernisierung der kleinen Wasserkraft mit einem eigenen Programm unterstützen. Wir fordern den Bund auf, die Ungleichbehandlung der Wasserkraft zu beenden. Wenn der Bund Wasserkraftwerke, die derzeit in Eigentum von Uniper stehen, zum Verkauf anbietet, wollen wir die Übernahme durch den Freistaat. Heimatenergien gehören in Heimathand.

- 2. Wie steht ihre Fraktion zu einem Ausbau von Floating-PV-Anlagen in angelfischereilich oder teichwirtschaftlich genutzten Gewässern?**

**Antwort:**

Bayern ist Sonnenland. Wir wollen die Stromerzeugung aus Photovoltaik bis 2030 verdreifachen. Insbesondere das Potenzial von Photovoltaik auf staatlichen

Gebäuden wollen wir bis 2025 voll ausschöpfen und bei staatlichen Neubauten die Nutzung von Sonnenenergie voll zum Einsatz bringen. Wir wollen eine Vereinfachung von Freiflächenanlagen und so beispielsweise die Potenziale von Photovoltaik im Bereich der Landwirtschaft, Moorflächen, Überschwemmungsgebieten sowie entlang von Verkehrsflächen besser nutzen. Um den Herausforderungen der Energiewende zu begegnen ist es unerlässlich, technologieoffen und ohne ideologische Scheuklappen modernste Technik zu nutzen. Floating-PV-Anlagen können hier unter Umständen ein weiterer Baustein bei einer klimafreundlichen, regionalen Energieerzeugung sein. Empfehlenswert ist eine Installation von Floating-PV-Anlagen vor allem auf Gewässerflächen, die weder zum Baden genutzt werden, noch in einem Naturschutzgebiet liegen. Dabei gilt es, die spezifischen Gegebenheiten vor Ort zu beachten.

**3. Tragen Sie die Erweiterung der Artenschutzrechtlichen Ausnahmeverordnung mit, die als ultima ratio die Entnahme von Fischottern in Teichwirtschaften vorsieht? An freien Gewässern bedroht der Otter zunehmend gefährdete Arten (z.B. Flussuferläufer, Huchen, Moorfrosch). Wie sind sie zu schützen?**

**Antwort:**

Den bayerischen Landwirtinnen und Landwirten, Weidetierhaltern und Teichwirten geben wir ein Schutzversprechen: Wölfe und andere Raubtiere müssen auf ein verträgliches Maß begrenzt und reduziert werden. Deshalb wollen wir die Entnahme von Wölfen und Fischottern dauerhaft ermöglichen. Es geht um den Erhalt unserer jahrhundertealten Kulturlandschaft. Wir stehen fest an der Seite unserer Bäuerinnen und Bauern, Weidetierhaltern und Teichwirten. In Bayerns herrlicher Natur muss man sich ohne Angst frei bewegen und nachhaltig wirtschaften können.

**4. Bedarf es mit Blick auf den Klimawandel einer bayerischen Wasserstrategie? Wie sollen dabei die Belange der Fische und der Fischerei gewahrt werden? Sind Sie für die Einführung eines „Wasser-Cents“ und wie soll die Teichwirtschaft dabei behandelt werden?**

**Antwort:**

Bayern ist Wasserland. Wasser ist unsere Lebensgrundlage und ein großer Schatz. Unser Ziel ist es, Wasser zu sparen, zu speichern und in alle Regionen zu verteilen. Wir wollen das Wassermonitoring sowie Trockenheits- und Qualitätsmanagement im Dialog mit der Landwirtschaft weiter verbessern. Unser Grundsatz ist „Kommunal vor Kommerz“. Wir verbessern den Wasserschutz und wenden uns gegen jede Form der Privatisierung. Zum Schutz unseres Trinkwassers und gerade auch unseres Tiefengrundwassers, das uns eine eiserne Wasserreserve sein muss, wollen wir einen Wassercent einführen. Einen Länderwasserausgleich zu Lasten Bayerns, wie ihn der Bund in seiner neuen Nationalen Wasserstrategie vorsieht, lehnen wir ab. Vor einer Ableitung von Trinkwasser aus Bayern sind von den anderen Ländern vorrangig alle Möglichkeiten zu Wasserrecycling und -wiederverwendung zu realisieren.

**5. Wasserentnahmen werden von den Behörden in Bayern unterschiedlich gehandhabt; es gibt keine gesicherten Daten zur Entnahmemenge. Bisher praktizierte freiwillige Maßnahmen zeigen nicht immer die gewünschte Wirkung. Bedarf es nun ordnungsrechtlicher Schritte?**

**Antwort:**

Wasserentnahmen aus Flüssen und Seen sind nur dann möglich, wenn ein hinreichend hoher Abfluss in Fließgewässern bzw. Wasserstand in Stillgewässern vorhanden ist und die Lebensgemeinschaft nicht nachhaltig geschädigt wird. Nicht alle Gewässer eignen sich daher für eine Wasserentnahme. Der Erhalt einer ökologischen Mindestwasserführung in Fließgewässern sowie eines Mindestwasserstands in Seen ist zwingend erforderlich, um einen guten ökologischen Zustand der Gewässer sicherzustellen. Wasserentnahmen aus Fließgewässern in Zeiten hinreichender Abflüsse zur Füllung von Speicherbecken und Bereitstellung für die Bewässerung in abflussarmen Zeiten stellen daher das bevorzugte Konzept für die Zukunft dar.

**6. Wie stehen Sie zur EU-Biodiversitätsstrategie und möglichen Nutzungsverboten in bestimmten Bereichen? Wie soll die Strategie in Bayern umgesetzt werden?**

**Antwort:**

Die Biodiversitätsstrategie der EU für 2030 ist ein umfassender, ehrgeiziger und langfristiger Plan zum Schutz der Natur und zur Umkehr der Verschlechterung der Situation in den Ökosystemen. Ziel der Biodiversitätsstrategie ist es, die biologische Vielfalt Europas bis 2030 zum Wohle der Menschen, des Klimas und des Planeten auf den Weg zur Erholung zu bringen. Die Strategie enthält spezifische Verpflichtungen und Maßnahmen, die bis 2030 umzusetzen sind, darunter zählt auch die Schaffung eines größeren EU-weiten Netzes von Schutzgebieten an Land und auf See. Die EU wird bestehende Natura-2000-Gebiete mit strengem Schutz für Gebiete mit sehr hoher biologischer Vielfalt und Klimawerten erweitern. Wir sind uns bewusst, dass unsere heimischen Teichwirte bereits jetzt einen großen Beitrag für ein gesundes Ökosystem leisten. Daher darf auf keinen Fall überbordende Bürokratie aus der Biodiversitätsstrategie resultieren. Die Land-, Forst und Teichwirte brauchen Verständnis, Wertschätzung und Unterstützung, um ihre Betriebe nachhaltig führen zu können.

**7. Stoffeinträge v.a. aus Industrie und Siedlungen führten lokal bereits zu behördlichen Verzehrwarnungen für Fische. Wie stellen Sie sicher, dass Fische aus bayerischen Gewässern weiterhin bedenkenlos verzehrt werden können? Wie stehen Sie zur Einführung der 4. Reinigungsstufe bei Kläranlagen?**

**Antwort:**

In Bayern bestehen etwa 2.500 kommunale Kläranlagen. Das Abwasser wird dort in drei Stufen durch mechanische, biologische und chemische Verfahren eliminiert.

Danach enthält es aber noch eine Vielzahl an Spurenstoffen, die z. B. aus Arzneimitteln, Kosmetika, Reinigungsmitteln und anderen Haushalts- und Industriechemikalien stammen. Die Reinigungsleistung für solche Stoffe kann durch eine zusätzliche vierte Reinigungsstufe verbessert werden. Dafür bestehen derzeit zwar weder eine rechtliche Verpflichtung noch ein akuter Handlungsdruck für Bayern, ein vorsorglicher Ausbau von ausgewählten Kläranlagen ist jedoch eine sinnvolle Zukunftsaufgabe für einen nachhaltigen Gewässerschutz. In Bayern wird hierzu ein Stufenplan umgesetzt, bei dem die Belastung bayerischer Gewässer mit Spurenstoffen erfasst und bewertet wird, der aktuelle Stand der Erkenntnis zu Abwassertechnologien für eine gezielte Spurenstoffelimination ermittelt wird, Kriterien für die Auswahl ausbaurelevanter Kläranlagen festgelegt werden und die Förderung freiwilliger Maßnahmen geprüft wird.

**8. Wie wollen Sie dazu beitragen, die Sanierung von teils großflächig verunreinigten Grund- wie Oberflächengewässern mit perfluorierten Kohlenstoffverbindungen (PFC) – wie z. B. am Flugplatz Manching – umzusetzen?**

**Antwort:**

Bei einem Überblicksmonitoring wurden insgesamt 51 Grundwässer in Bayern auf PFC untersucht. In 14 der 51 Grundwässer konnten perfluorierte Verbindungen nachgewiesen werden. Die meisten Befunde wurden in uferfiltratbeeinflussten Messstellen ermittelt. Dies bedeutet, dass eine Bodenpassage die PFC nur unzureichend zurückhalten kann. In der Folge wurde ein risikobasiertes Grundwassermonitoring durchgeführt, bei dem gezielt der Bereich potenzieller Kontaminationen (Flughäfen, Raffinerien, Großindustrie etc.) untersucht wurde. Die Schadensfälle in Bayern liegen häufig im Umfeld von Flughäfen, Raffinerien und der chemischen Industrie. Die Ursache für die erhöhten PFC-Konzentrationen im Grundwasser können dabei überwiegend auf den langjährigen Einsatz PFC-haltiger Schaumlöschmittel bei Löschübungen und Brandeinsätzen zurückgeführt werden. An den betroffenen Standorten laufen bereits Erkundungen zur Gefährdungsabschätzung und Vorbereitung von Sanierungsmaßnahmen bzw. wurde bereits mit ersten Maßnahmen begonnen, um einen weiteren PFC-Eintrag in die Umwelt zu verringern.